

Leseprobe

DAS REVIER DER GRAUEN PANTHER

von

Sylvia Wimmer

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. Ges.m.b.H.

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Inhaltsangabe:

In einer alten Villa leben unternehmungslustige, vitale Senioren glücklich und zufrieden. Bis eines Tages der neue Besitzer auftaucht. Die Villa soll saniert werden, was die Mietpreise in unerschwingliche Höhen treibt. Doch er hat nicht mit der Cleverness der Mieter gerechnet.

Bühne: alte Villa, langer Tisch, 6 Stühle

Bewohner der Villa

1. Alma, die Organisatorin
2. Emma-Luise, die Gutmütige
3. Rosalie, theatralische Influencerin
4. Heinrich, ehemaliger Journalist
5. Vinci, war Geschäftsführer einer Hausverwaltung
6. Benno, Hausmeister
7. Lisa, Fitness und Kosmetik
8. Jenny, Enkelin von Rosalie
9. Paul Getto, Banker
10. Didi Fuchs, ein Bewerber
11. Uta Henning, eine Bewerberin
12. Martha Erdmann, eine Bewerberin
13. Hannes, Enkel von Alma
14. Mark Whitehall, Engländer und neuer Besitzer der Villa

Paul Getto, Didi Fuchs, Uta Henning können in Doppelrollen gespielt werden.

7 D, 7 H

1. Szene

Sunny, eine Mitbewohnerin, ist verstorben und die WG hat sich zur Verabschiedung versammelt. Der Hauswart hält die Papiertüte mit der Asche der Verstorbenen.

Ein Chor singt.

Heinrich, Vinci, Emma-Luise und Alma gruppieren sich um Benno, den Hauswart und hören dem Chor zu. Als der zu einem Requiem ansetzt, gibt Alma mit einem Handzeichen zu verstehen, dass das für Sunny die falsche Auswahl ist. Der Chor singt daraufhin einen Gospel und geht ab.

Emma-Luise bedauernd: Sunnys Asche in einer Papiertüte! Wie tragisch!

Wenn ich das vorausgesehen hätte, hätte ich ihr eine Urne getöpft.

Alma: Dann hättest du an Sunnys Wunsch vorbeigetöpft. Sie wollte biologisch abbaubar unter die Erde.

Emma-Luise: Aber gleich so biologisch? Ich hätte ihr ja eine Sollbruchstelle einarbeiten können. Dann wäre die Urne im Lauf der Zeit auch zerfallen.

Alma: Und der arme Totengräber hätte sich später an den Keramikscherben geschnitten.

Emma-Luise: Gott bist du theatralisch.

Alma: Nein, nur praktisch.

Vinci: Seid ihr jetzt mit euren Spekulationen fertig? Sunny muss unter die Erde.

Benno aufatmend: Endlich. Wohin mit ihr?

Heinrich: In die Vase am Kamin.

Emma-Luise empört: Nein wirklich nicht. Ich bin ein Ästhet.

Heinrich: Was hast du gegen die Vase? Sie ist doch sehr hübsch.

Vinci empört: Ihr werdet ihr doch nicht den letzten Wunsch verwehren?

Alma: Wie wär's unter dem Pfirsichbaum?

Emma-Luise: Bei ihrer Steinobstallergie?

Alle schauen sie erstaunt an.

Emma-Luise unsicher: Ja, ok, ich dachte nur . . .

Benno wird es zu viel.

Benno: Also ich werde hier nicht fürs Rumstehen bezahlt. Ich hol dann mal nen Spaten.

Alma spöttisch: Sagt der größte Bummler unter der Sonne.

Benno niest und verschüttet aus Versehen etwas Asche.

Ein Aufschrei von allen: Sunny!!

Alle stehen entsetzt da und starren auf die Asche.

Benno verlegen: Keine Aufregung. Sie spürt nichts mehr.

Betriebsamkeit setzt ein und die Asche wird mit Schaufel und Besen wieder in die Tüte verfrachtet. Benno schaut dem Treiben zu und als alle fertig sind, fragt er:

Also, wohin jetzt mit ihr?

Keine Antwort.

Benno: Also dann unter den Apfelbaum. *Benno ab.*

2. Szene

Ein Tisch und 6 Stühle werden in die Mitte gerückt. Emma-Luise hält einen Korb mit folgendem Inhalt bereit: Ton, 1 Schneidebrett, Stein, kleiner Hammer. Während Emma-Luise die Utensilien auf dem Tisch verteilt, geht Alma eine Liste durch.

Alma: Ton, Stein, Hammer - alles da. Sehr schön. Jetzt fehlen noch die Sportartikel.

Benno kommt mit einem schweren Paket.

Alma: Na wer sagt's denn.

Heinrich: Welche Sportartikel?

Alma: Schau doch selbst nach.

Heinrich öffnet das Paket und zählt auf: Boccia, Federball, *erstaunt* ein Seil? Willst du dich aufhängen?

Alma: Ich kann nicht verhindern, dass ich alt werde. Aber ich kann dafür sorgen, dass ich Spaß dabei habe. Das ist eine Slackline mein Lieber. Solltest du mal ausprobieren.

Vinci lacht: Heinrich mit Fliege auf Slackline. Das nenne ich zirkusreif.

Heinrich: Lach nicht zu früh, du kommst auch dran.

Vinci: Sorry, hab zwei linke Beine.

Heinrich wirft ihm einen Ball zu.

Heinrich: Na dann eben Basketball.

Vinci schaut auf den Anti-Stress-Ball und schüttelt den Kopf.

Vinci: Basketball?

Heinrich kramt weiter. Ringe, Frisbee. . .

Alma: Ok, ok, Sport ist morgen.

Heinrich: Und wie nennst du die Beschäftigung mit dem Dreckbatzen dort?

Alma: Mein lieber Heinrich, das ist eine Horizont-Erweiterungstherapie und fördert deine Kreativität. *Sie hält kurz inne und seufzt.* Sunny hat die Arbeit mit Ton geliebt.

Emma-Luise: Sie hat nie viel gesprochen. Aber sie war die Kreativste von allen.

Alle nicken zustimmen.

Heinrich gereizt: Für Sunny war das ok. Aber muss ich denn alles mitmachen?

Alma: Du hast noch gar nicht angefangen.

Emma-Luise bearbeitet inzwischen den Ton, d.h. sie wirft den Ton immer wieder aufs Brett und drückt Heinrich auch einen Tonbatzen in die Hand, was ihm sichtlich unangenehm ist.

Dann knallt sie den Ton wieder aufs Brett.

Heinrich: Für was soll das denn gut sein?

Emma-Luise: Damit die Luftblasen rausgehen.

Alle arbeiten vor sich hin. Vinci bearbeitet lautstark den Stein mit dem Hammer, Emma-Luise formt etwas, Heinrich wird mit dem Hände säubern kaum fertig, Alma ist mit der Liste beschäftigt.

Vinci: Wann kommt denn Rosalie wieder aus dem Urlaub zurück? Sie wollte zwei Wochen bleiben. Jetzt sind es vier.

Alma: Kommt mir auch spanisch vor. Hoffentlich ist alles gut gegangen?

Heinrich: Wo ist sie denn hin?

Alma: Zum Liften. Wohin hat sie uns nicht verraten.

Heinrich: Schon wieder? *überlegt* Obwohl so einem Minifacelift wär ich auch nicht abgeneigt. Ein bisschen hier, ein bisschen da. . .und etwas Farbe in die Haare.

Emma-Luise beruhigend: Du bist noch immer schön wie Adonis. Außerdem können wir mit Ton ein wenig straffen. *Sie klebt ihm einen kleinen Tonbatzen ins Gesicht. Heinrich wischt ihn gleich weg. Alle lachen.*

Heinrich: Ihr Frauen seid so kindisch.

Emma-Luise: Und du bist so eitel.

Heinrich: Graues Wetter, grauer Star, graue Haare. Was soll an der Farbe grau schön sein?

Emma-Luise und Alma gleichzeitig, schwärmerisch: George Clooney!

Übrigens - hattest du schon wieder mal ein Date?

Heinrich: Zurzeit tut sich nichts. Weiß nicht, an was das liegt.

Genervt zu Vinci: Von deiner Hämmererei bekomme ich Zahnweh. Kannst du nicht Korb flechten, das ist weniger geräuschvoll.

Vinci: Dann nimm doch dein Gebiss raus.

Alma: Das Peddigrohr steht auf meiner Liste. Aber bei den Lieferengpässen.

Kein Peddigrohr, keine Körbe.

Heinrich genervt: Dann pflanzen wir es selber.

Alma: Das braucht 35 Grad Zimmertemperatur. Bei den Gaspreisen - bist du verrückt?

Rosalie kommt herein. Sie trägt Sonnenbrille.

Rosalie: Wer ist verrückt?

Alle: Rosalie!! Wie schön!!

Emma-Luise: Wie war dein Urlaub?

Rosalie theatralisch: Schmerzhaft.

Heinrich: Du Arme!

Alma: Wieso hat es denn so lange gedauert?

Rosalie: Fragt nicht. Es war grauenvoll. Nach der OP war der Gesichtsnerv so gereizt, dass sich mein Gesicht in zwei unterschiedliche Hälften aufteilte. Von den Blutergüssen und

Einschränkung in der Mimik ganz zu schweigen. Und weil das alles noch nicht reichte, ging zum Schluss auch noch eine Naht auf. *Seht her. Sie schiebt ihr Haar zur Seite und alle begutachten die Stelle. Sie lässt sich auf einen Stuhl fallen.*

Rosalie: Ich muss heute noch starkes Pressen beim Stuhlgang vermeiden.

Emma-Luise: Oh Gott, bei deiner Dauerverstopfung.

Heinrich: Dafür siehst du zehn Jahre jünger aus Rosalie.

Rosalie: Was? Nur?

Heinrich: Ja dann 12 1/2.

Rosalie: Ihr seid so lieb zu mir. Schön, wieder zuhause zu sein.

Vinci: Ich möchte ja nicht der Spaßverderber sein. . .aber weiß sie es schon?

Alle schauen sich betreten an.

Rosalie: Was soll ich wissen?

Vinci: Sunny ist von uns gegangen.

Rosalie irritiert: Wo ist sie jetzt?

Vinci: Unterm Apfelbaum.

Rosalie irritiert: Bei ihrer Kernobstallergie?

Emma-Luise: Ich dachte Steinobst?

Rosalie: Ich möchte HALLO zu ihr sagen.

Keiner sagt was. Rosalie dämmert es langsam.

Rosalie: Sagt bloß, sie ist . . . nicht mehr unter uns.

Alle nicken.

Rosalie: Ich wusste zwar, dass sie krank war aber, dass es so weit fehlt . . .

Oh mein Gott, oh mein Gott. . .Wir haben noch telefoniert. Sie wollte mir etwas mitteilen.

Es sei wichtig, sagte sie noch. Doch ich hab mir keine Zeit genommen.

Vinci: Reg dich nicht so auf Rosalie . . . ein Glas Wasser?

Rosalie: Oh mein Gott ich darf nicht weinen. Mein Gesicht ist noch nicht so weit.

Rosalie plötzlich verärgert: Das hat sie jetzt von ihrem Sparsinn. Keine Kosmetikbehandlung bei Lisa, keine Fußpflege, keinen Urlaub. Stattdessen sammelte sie Müll und zählte Vögel. Sie gönnte sich überhaupt nichts.

Vinci: Rosalie beruhige dich. Das war ihr Leben. Sie wollte es so.

Rosalie: Vielleicht wollte sie mir am Telefon sagen, das sie das jetzt ändern möchte und kam nicht mehr dazu? Hat sie mit jemandem von euch gesprochen?

Vinci verneint: Es ging alles sehr schnell.

Rosalie: Alter bedeutet Schmerz und seine Freunde sterben zu sehen.

Vinci: Wir werden alle hier sterben, aber vorher machen wir uns die Welt, wie sie uns gefällt. Einverstanden? *Alle nicken.*

Kurze Pause.

Rosalie, um sich abzulenken, zu Emma-Luise: Was töpferst du da?

Emma-Luise: Einen Aschenbecher.

Rosalie: Bei uns raucht doch keiner.

Emma-Luise: Ja dann eben eine Vogeltränke.

Rosalie: Ich weiß nicht, was ich am liebsten als erstes tun würde. Weinen oder lachen.

Heinrich: Wenn man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll, ist die Antwort immer

Wein. Rosalie haucht ihm zustimmend ein Küsschen zu.

Licht aus. Tisch und Stühle nach hinten.

3. Szene

Es ist morgens und Chi Gong ist angesagt. Vinci, Heinrich, Emma-Luise, Alma atmen bei meditativer Hintergrundmusik aus und ein. Lisa, ihre Qi Gong Lehrerin führt sie durch die Übungen.

Lisa: Ein und aus und ein und aus, tankt Lebensenergie, in euch zirkuliert das Leben. Lasst es fließen!

Vinci: Sag das mal meiner Prostata.

Lisa: Atme in den Unterbauch und nehme deinen Körper wahr.

Heinrich nähert sich Alma: Ich nehme etwas ganz anderes wahr. Du hast für dein Alter noch eine fabelhafte Figur, meine Liebe.

Alma: Falsche Adresse Heinrich.

Heinrich schiebt sich vorsichtig zu Emma-Luise vor.

Lisa: Richtet euren Körper zwischen Himmel und Erde auf.

Heinrich zu Emma-Luise: Du hast eine himmlische Bewegungsform, Emma-Luise.

Emma-Luise: Ach wirklich? Nett, dass du das sagst.

Heinrich: Unsere Körper harmonieren wunderbar. *(Machen synchron eine Übung).*

Wollen wir mal zusammen essen gehen?

Emma-Luise: Aber wir haben hier doch einen hervorragenden Lieferservice.

Lisa etwas energisch mit Blick auf Heinrich: Energie ist da, wo deine Aufmerksamkeit ist.

Alle machen noch zwei/drei Chi-Gong-Übungen, dann beendet Lisa die Morgenrunde mit einer kurzen Heavy Metal-Musikeinlage, bei der alle wild ihre Glieder ausschütteln.

Lisa: Alle bereit für den Tag?

Emma-Luise: Mehr als bereit.

Lisa: Und vergesst später den Kosmetiktermin nicht. Wer ist heute dran? Heinrich du?

Emma-Luise: Gute Frage.

Keiner weiß es, schütteln die Köpfe.

Alma: Das ist wirklich ein Durcheinander. Wir brauchen einen Plan.

Später im Salon? *Alle nicken zustimmend. Alle ab.*

4. Szene

Jenny, die Enkelin von Rosalie, kommt mit einem Koffer voller Kleider und packt schon mal aus.

Jenny: Ly!

Nichts rührt sich.

Jenny: Ly!

Rosalie erscheint.

Rosalie: Kindchen, wo bleibst du denn?

Jenny: Ly, es ist erst 10 Uhr vormittags!

Rosalie: Ich hab schon eine Stunde Schönheitssport hinter mir.

Jenny: Hast du nicht nötig.

Rosalie: Weil ich frisch zusammengeflickt bin.

Jenny: Lass sehen. Sie untersucht das Gesicht von Rosalie.

Jenny: Eins A. Das werden großartige Fotos.

Rosalie: Was haben wir heute?

Jenny: Ich hole den Paravent.

Sie geht kurz ab, kommt mit Paravent zurück und Rosalie kleidet sich um.

Rosalie: Was macht die Liebe Jenny?

Jenny: Mit der Liebe ist es wie mit den Kleidern. Beide brauchen ein bisschen Spielraum, sonst fühlt man sich eingeengt.

Rosalie: Ja, ja, Paarbeziehung auf Augenhöhe ist gefragt. Aber vergiss nicht, auch Männer brauchen Lob.

Jenny: Da war ich auch nicht zurückhaltend. Aber auf die Frage, ob er mich liebt, kam die Antwort: Ich habe dir einmal gesagt, dass ich dich liebe. Sollte sich das ändern, werde ich es dir mitteilen.

Rosalie: Hatte er Orgasmusprobleme?

Jenny entrüstet: Ly!

Rosalie: Sei doch nicht so prüde! Kann ja sein, dass er durch seine Schroffheit etwas überspielen wollte.

Jenny lenkt ab.

Jenny: Jetzt lass dich mal anschauen. Großartig! Das wird dir auf Instagram wieder ein paar Follower einbringen. Wie viele hast du schon?

Rosalie: Letzten Monat waren es 15.465.

Jenny: Krass.

Rosalie: Ja, find ich auch.

Jenny: Bereit fürs Shooting Ly?

Rosalie: Mehr als bereit. *Rosalie posiert und Jenny macht Fotos.*

Hannes, der Enkel von Alma kommt herein und bleibt erstaunt stehen, als er die attraktive Jenny sieht.

Hannes: Hola.

Rosalie und Jenny: Hallo.

Hannes: Hallo Rosalie. Wen hast du dir heute eingeladen?

Rosalie: Ach ja, ihr kennt euch noch nicht. Meine Enkelin.

Jenny: Hi. Jenny.

Hannes: Hannes. Ich hab dich hier bei uns noch nie gesehen.

begeistert . . .immens.

Rosalie: Immens was?

Hannes: Immens attraktiv. . .

Jenny lacht.

Jenny: Ich war zum Studium in USA.

Hannes: Immens. Aus den USA in unser schönes Voralpenland.

Rosalie: Kann ich dir irgendwie weiterhelfen Hannes?

Hannes: Äh, nein . . . ja . . . eigentlich wollte ich zu meiner Oma.

Rosalie: Die ist im Büro beim Listenschreiben.

Hannes: Listenschreiben? *Hannes noch ganz in Verzückung mit Blick auf Jenny.*

Rosalie: Für sinnvolle Freizeiteinteilung. Da ist sie sehr effektiv.

Hannes wieder geschäftlich: Ja, darüber wollte ich mit ihr sprechen. Weniger effektiv ist eure Haushaltsführung.

Heinrich kommt herein.

Heinrich: Hannes! Lange nicht mehr gesehen. Wenn du deine Großmutter sprechen willst, musst du dich beeilen. Wir haben gleich ein Meeting.

Hannes: Das ist gut, denn es betrifft euch alle. Die Villa ist verkauft worden und die Miete steigt beträchtlich. Leider nicht euer Budget. Ich hab es mal durchgerechnet . . .

Heinrich: Tut mir leid Hannes. Steht heute nicht auf der Tagesordnung. Du machst das schon. Du bist der Finanzexperte. Ich muss dann mal. . . in Thema Pünktlichkeit ist deine Oma sehr präzise.

Hannes: Wir müssen uns dringend über euren Haushaltsplan unterhalten.

Heinrich: Ein andermal gerne, Hannes.

Hannes nickt Rosalie und Jenny zu. Geht kopfschüttelnd ab.

Rosalie: Knackiger Hintern.

Heinrich: Oh danke.

Rosalie: Ich meinte nicht dich Heinrich.

Jenny: Soll ich es für dich posten Ly?

Rosalie: Nein, meine Liebe, ich teile es selbst mit meinen Followern.

Während Jenny zusammenpackt und abgeht, kommen Vinci, Emma-Luise und Alma herein.

Alma zu Rosalie: Deine Enkelin wird immer hübscher.

Rosalie: Das hat dein Enkel auch schon festgestellt.

Alma: Der Junge hat Geschmack. Was wollte er?

Rosalie: Dich sprechen.

Alma: Sehr ungünstig.

Heinrich: Das habe ich ihm auch gesagt.

Alma: Ich habe mir Gedanken über unseren Wochenplan gemacht. Er sollte strukturiert, aber nicht zu engmaschig sein. Der Tag beginnt weiterhin mit Chi Gong. Wer im Flow bleiben will, dem biete ich Boccia an. Am Nachmittag empfehle ich eine Melange.

Heinrich: Im Café Belsnik, oh wie herrlich.

Alma: Ich dachte dabei an eine Museums-Melange. Kunst- und Kulturgeschichte.

Heinrichs Freude schwindet.

Alma: Du kannst natürlich auch im Museumscafé vergreifen.

Vinci empört: Alma! Nicht jeder hat so einen Bildungshunger wie du.

Alma: Es geht um Austausch, Erkenntnis und Lustgewinn.

Vinci: Gegen Lust ist nichts einzuwenden. Aber jeder holt sich seine Lust woanders.

Alma: Bei dir kann ich es mir denken.

Vinci: Lass doch die anderen auch zu Wort kommen, du Miesmuschel.

Emma-Luise: Lust auf kultiviert essen.

Heinrich: Das Tanzbein schwingen.

Alma: Ausstellungen besuchen.

Vinci: Whiskey-Seminare.

Emma-Luise: Klangschalen-Massagen.

Heinrich: Philosophische Abende.

Vinci: Warum sagst du nichts dazu Rosalie?

Rosalie: Ich bin Influencerin und beschäftigt genug. Flirten würde mir noch gefallen.

Heinrich erfreut: Oh Rosalie!

Rosalie: Nicht mit dir Heinrich. *Kurze Pause.* Für eine Performance wäre ich noch zu haben.

Emma-Luise: Und was willst du performen?

Rosalie: Mich.

Emma-Luise enttäuscht: Ach so.

Alma: Wenn ihr Bewegung braucht, empfehle ich Geo-Caching.

Vinci: Was?

Alma: Schnitzeljagd.

Vinci: Warum nicht gleich. Und wer versteckt was?

Alma: Na ich!

Alle: Nein, nö, muss nicht sein

Rosalie halblaut: Was das ist, kann ich mir denken. Ihre ausrangierten Weihnachtsengel, die sie schon vor drei Jahren entsorgen wollte.

Alma: Gut. Jeder bringt sich jetzt aktiv ein. Dann treffen wir uns wieder zum Erfahrungsaustausch.

Rosalie: Und wer hat jetzt den ersten Termin bei Lisa?

Alma: Gute Frage?

Alle ab.

5. Szene

Kosmetiktermin. Emma-Luise bei Lisa. Lisa behandelt Emma-Luises Gesicht.

Lisa: Mit dem Jet Peel erzielen wir erstklassige Ergebnisse.

Emma-Luise: Beim letzten Mal hatte ich winzig kleine Schnitte im Gesicht.

Lisa erstaunt: Ich mache die Behandlung wirklich oft. Nur einmal kam es zum Lymphstau und die Kundin sah aus wie ein Kürbis.

Emma-Luise setzt sich kerzengerade auf: Oh nein. . .

Lisa drückt sie wieder in den Stuhl.

Lisa: Die war allergisch.

Emma-Luise entspannt sich.

Lisa: Wir machen jetzt eine sanfte Reinigung, dass sich die Haut von innen heraus regenerieren kann. *Sie massiert vorsichtig Emma-Luises Gesicht.*

Lisa: Ist dir auch schon aufgefallen, dass es Heinrich zurzeit nicht besonders gut geht?

Emma-Luise denkt kurz nach: Ja, jetzt wo du es sagst.

Lisa: Der Mann ist geboren, um Frauen glücklich zu machen.

Emma-Luise: Nur bleibt ihm keine.

Lisa: Vielleicht solltet ihr ihn auf ein Dating-Portal stellen.

Emma-Luise: Heinrich? Das würde er nie zulassen.

Lisa: Manchmal muss man die Leute zu ihrem Glück zwingen.

Emma-Luise: Sagen wir mal so: er ist nicht der spannendste Typ.

Lisa: Ja, da muss man mit Adjektiven etwas aufpeppen.

Emma-Luise: Attraktiv, geistreich, außergewöhnlich.

Lisa: Nicht gleich zu dick auftragen. Entgegenkommend, ansehnlich, höflich.

Emma-Luise: Old School.

Lisa: Gewinnbringend.

Emma-Luise: Wo ist bei Heinrich der Gewinn?

Lisa: Er kann sehr charmant sein.

Emma-Luise nicht ganz überzeugt: Na ja.

Lisa: Brillanter Gesprächspartner. Mitreißend, fesselnd, aufregend.

Emma-Luise: Vielleicht, wenn man die Hoffnung nicht aufgibt. Ok, ich werde mal mit den anderen sprechen. Fertig?

Lisa: Hier ist noch ein wunderschönes Herpesbläschen. Ein kurzer Druck und weg ist es.

Emma-Luise aufschreiend: Bist du deppert?

Lisa lachend: Beruhige dich. Nur ein Eiterpickel. Ich sollte mir eine neue Brille zulegen.

Emma-Luise: Oder einen gesünderen Humor.

Lisa klopf Emma-Luise beruhigend auf die Schulter. Emma-Luise schüttelt empört den Kopf. Während sie abgeht, kommt Rosalie, schwarz gekleidet.

Rosalie schaut Emma-Luise verwundert nach.

Rosalie: Was hat sie?

Lisa: Mein Humor war ihr nicht zuträglich. Was kann ich für dich tun?

Rosalie: Siehst du diese Lippen? Deutet auf ihren Mund. Viel zu schmal. Ich schau irgendwie verbissen aus. Ich brauche einen Filler, findest du nicht?

Lisa: Du brauchst einen Psychiater oder eine sinnvolle Aufgabe.

Rosalie: Du bist heute sehr unterhaltsam.

Lisa: Kein Scherz. Das ist mein voller Ernst.

Rosalie: Das befürchte ich auch.

Lisa ab. Rosalie bleibt seufzend stehen.

Alma kommt.

Alma: Instagram-Termin?

Rosalie: Ich bin in Trauer.

Alma entsetzt: Wer ist denn gestorben?

Rosalie: Du hast aber ein kurzes Gedächtnis. Sunny!

Alma: Ach so, ja . . .

Rosalie theatralisch: Man wird heute so schnell vergessen.

Alma geht nicht drauf ein.

Alma: Schwarz kleidet dich.

Rosalie: Stil altert nicht - Stil reift.

Hannes kommt.

Hannes: Hola. Sieht Rosalie. Bist du in Trauer?

Rosalie zu Alma: Siehst du, dein Enkel hat ein Auge für das Leid seiner Mitmenschen.

Alma: Dachte, du bist in Hamburg?

Hannes: Schon wieder zurück.

Rosalie: Unser Immobilienhai.

Hannes: Mein Boss ist der Hai. Ich bin der Fisch, der auf Provision arbeitet.

Rosalie: Zumindest bei uns schwimmst du in warmen Gewässern mit monatlichem Gehalt. Schön, dass du auf unsere Finanzen achtest.

Hannes: Ein schwieriger Job, da ihr nichts über eure Ausgaben hören wollt. Wir müssen die Nebenkostenpauschale erhöhen. Außerdem steigt die Miete. Mir ist ein Brief von einem gewissen Mr. Whitehall ins Haus geflattert . . .

Rosalie: Nicht jetzt Hannes. Wir sind in Eile.

Hannes: Aber der Brief ist wichtig . . .

Rosalie: Du machst das schon Hannes. Alma kommst du? *Licht aus*

6. Szene

Heinrich, Vinci, Alma, Emma-Luise, Rosalie hetzen kreuz und quer über die Bühne. Sie sind durch ihre Aktivitäten im Stress. Szene mit Musik unterlegt. (z.B. Don't stop me now – Freddy Mercury) Ende der Sequenz Licht aus.

7. Szene

Alle hängen verkatert, müde, auf ihren Stühlen. Nur Rosalie geht auf und ab.

Alma: Die aktiven Wochen sind um. Euer Resümee?

Emma-Luise: Ich bin zwei Kilo schwerer. Und bei der Klangschalentherapie hab ich auch nicht abgenommen.

Alma: Hast du schon mal gehört, dass man im Liegen abnimmt?

Emma-Luise: Und trotzdem fühle ich mich gestresst.

Alma: Was soll da ich sagen? Bei den vielen Ausstellungen, die ich besucht habe, sollte ich Kilometergeld von den Museen anfordern. Und du Heinrich?

Heinrich: Ich bin heute irgendwie inhaltsleer.

Alma heiter: Und das nach sechs Philosophie-Seminaren?

Vinci: Kannst du dich mal setzen Rosalie. Mir tut der Kopf weh.

Rosalie: Wenn ich gehe, tut dir der Kopf weh?

Vinci: Ja.

Rosalie: Ich vermute es ist eher der Restalkohol.

Vinci: Bitte setz dich.

Rosalie: Schwer auszuführen.

Alle schauen erstaunt auf Rosalie.

Rosalie: Ich habe mir am Po ein Tattoo stechen lassen.

Kurze Pause, dann prusten alle los.

Rosalie schaut beleidigt. Als Ruhe einkehrt, ergreift Rosalie das Wort.

Rosalie verletzt: Einen Anker. Für Heimat und Sicherheit, die ich empfinde, unter euch, meinen Freunden. Ich möchte hier nie wieder weggehen.

Alle schauen betreten.

Dann steht Emma-Luise auf und umarmt Rosalie.

Emma-Luise: Oh Rosalie, was für ein schönes Kompliment an uns.

Jetzt nehmen alle anderen Rosalie in den Arm.

Alma: Aber warum ausgerechnet am Po? Da sieht es doch keiner.

Rosalie verschmitzt: Wer weiß! *Sie gewährt Alma und Emma-Luise einen kurzen Blick auf das Tattoo.*

Emma-Luise: Oh, ein Anker und ein Fisch.

Rosalie: Ein Koi. Ein Symbol für meine Heimat Japan.

Vinci kämpft mit den Tränen: Mein Gott, ich bin emotional total aufgeladen.

Du machst mich fertig Rosalie.

Alma: Uns geht's wie den Kois. Wir brauchen Flüssigkeit.

Sie schenkt Wein ein.

Vinci: Ich nicht.

Alma: Du auch.

Vinci ergibt sich. Alle prosten sich zu.

Emma-Luise: Auf die Freundschaft!

Alma: Auf die Freundschaft und das Leben!

Alle stoßen an.

Hannes kommt herein. Im Schlepptau Mark Whitehall, den neuen Besitzer der Villa.

Hannes: Darf ich vorstellen, Mark Whitehall.

Whitehall: Ja, ich bedauere das wirklich sehr, Sie bei unserem ersten Treffen mit einer unangenehmen Nachricht konfrontieren zu müssen.

Alma steht auf.

Alma: Guten Abend Mr. Whitehall. Was führt Sie so spät noch zu uns?

Hannes holt einen Stuhl für Mark Whitehall.

Whitehall lehnt ab: Nicht nötig. Ich komme gleich zur Sache.

Wie ihr Enkel Ihnen sicher mitgeteilt hat, habe ich diese Villa mit Blick auf die Berge und der Nähe zur Hauptstadt erworben und möchte baldmöglichst mit der Sanierung beginnen.

Alle sehen sich erstaunt an.

Alma: Ach ja?

Emma-Luise fängt sich als erste: Wie schön, hier blättert schon überall der Putz von der Decke.

Whitehall: Oh tatsächlich? Aber ich sehe nicht, dass Sie schon etwas unternommen hätten.

Vinci: Na hören Sie, wir sind doch nicht für die Renovierung zuständig. Sie sollten froh sein, dass wir Ihnen aus diesem Grund die Miete nicht reduzieren.

Whitehall: Ich nehme an, dass Ihr Aufflammen von Sarkasmus sich nicht zu einem Flächenbrand entwickelt?

Vinci: Wie bitte?

Whitehall: Sie sind sicher von Hannes Köhler informiert worden, dass ich die Villa von Grund auf saniere. Entweder Sie ziehen aus oder Sie stimmen einer Mieterhöhung zu.

Völliges Entsetzen bei allen.

Alma: Hannes, kläre bitte das Missverständnis auf.

Hannes: Von Auszug war keine Rede Mr. Whitehall!

Alma entsetzt: Hannes! Du wusstest davon?

Keine Antwort.

Whitehall: Ja, oft ist die Zukunft schon da, bevor man ihr gewachsen ist.

Alma: Also . . . Mr. Whitehall . . . das tut mir sehr leid . . . ich wusste nicht . . .

Whitehall: Das Schreiben meines Anwalts blieb auch unbeantwortet.

Alma: Hannes! . . . Ich weiß gar nicht . . . was ich sagen soll. . .

Whitehall: Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Da ich in die Villa, zuzüglich des hohen Kaufpreises noch kräftig investieren muss, verdoppelt sich die Miete, was schon lange hätte passieren sollen. Leider war der verstorbene Vorbesitzer gesundheitlich nicht mehr in der Lage dazu.

Heinrich findet langsam wieder Worte.

Heinrich: So einfach geht das nicht. Wir haben einen Mietvertrag.

Whitehall: Als neuer Besitzer bin ich nur noch sechs Monate an den alten Mietvertrag gebunden. Dieser Passus steht im Kaufvertrag. Mein Anwalt kann Ihnen das gerne bestätigen. Ich möchte Sie jetzt nicht länger aufhalten, ich vermute, es gibt Diskussionsbedarf. Ich empfehle mich.

Whitehall ab. Stummes Entsetzen bei allen.

Hannes: Oma lass es dir erklären . . .

Alma kühl: Ich bitte darum.

Hannes: Ich habe mehrmals versucht, euch darauf hinzuweisen, dass das Geld knapp wird.

Vinci: Was jetzt schon, ohne die Mieterhöhung?

Heinrich: Wir haben doch Rücklagen angespart.

Hannes: Es gibt keine Rücklagen mehr.

Heinrich: Wie bitte? Wohin ist das ganze Geld verschwunden?

Hannes: Ihr habt es aufgebraucht.

Emma-Luise: Nie und nimmer.

Hannes: Eure barocken Lebensfreuden sind unbezahlbar. Wieso müsst ihr in einer Villa wohnen? Sucht euch ein bezahlbares Haus irgendwo auf dem Land.

Rosalie: Das wäre ein Rückschritt.

Hannes: Für die Geldbörse ein Fortschritt. Oder geht ins Heim.

Emma-Luise empört: Aber da sind nur Alte!

Hannes: Bei allem Respekt – was seid ihr?

Heinrich empört: Ich bin noch keine tote Hose.

Vinci richtet sich auf: Eher grauer Panther.

Hannes: Ja, ein abgebrannter.

Vinci lauernd: Sag mal Hannes, wieviel kostest du uns im Monat?

Hannes: 300 Euro.

Vinci: Und deine Sonderausgaben?

Hannes kurz irritiert, dann kapiert er: Das lass ich mir jetzt nicht bieten. Seit einem halben Jahr verzichte ich auf meine monatlichen Zuwendungen wegen eures Engpasses. Einiges habe ich sogar aus eigener Tasche draufbezahlt, damit ich euch das (*macht die Stimme nach*) ach so fluffige Rosinenbrötchen und den veganen Hefezopf, bitte nur vom Bäcker B nicht vorenthalten muss. Und . . . lieber Vinci. . . das besonders weiche Hundefutter für deinen zahnlosen Fuffi hab ich auch bis zu seinem Abgang gesponsert.

So jetzt wisst ihr Bescheid.

Hannes wütend ab

Alle schauen betreten.

Vinci: Warum sagst du nichts Alma?

Alma: Ich habe keine Lust mit Idioten zu diskutieren. Sonderausgaben . . .tss

Vinci: Jetzt soll ich allein wieder schuld sein?

Emma-Luise: Wir sollten uns alle bei Hannes entschuldigen.

Heinrich: Das sollten wir.

Alma resigniert: Dann auf ins Altenheim!

Heinrich: Lasst uns eine Nacht drüber schlafen.

Emma-Luise: Ich tu heute Nacht kein Auge zu.

Heinrich: Ich helfe dir beim Einschlafen.

Emma-Luise entsetzt: Danke Heinrich. Ich glaub, ich hab noch eine Schlaftablette.

Alle ab.

8. Szene

Auf der Bank. Die Bühne wird mit einem Paravent unterteilt, der den Bankbereich darstellt.

Whitehall betritt den Raum. Paul Getto, der Banker, kommt ihm entgegen.

Paul: Schön, Sie wiederzusehen, Mark.

Whitehall: Ganz meinerseits Paul. Was macht die Familie?

Paul: Alle wohlbehalten und gesund.

Whitehall: Schön zu hören.

Paul: Whiskey?

Whitehall: Gerne.

Paul schenkt zwei Gläser ein.

Whitehall: Mir ist zu Ohren gekommen, dass Sie wieder in die Politik einsteigen möchten.

Passen Sie auf, dass Sie sich nicht wieder die Finger verbrennen.

Paul: Ist lange her. Danke, Mark, für den gut gemeinten Hinweis. Aber Politik ist und bleibt nun mal meine Leidenschaft.

Whitehall: Kommen wir zum Geschäft, Paul. Ich habe der WG in meiner neuerworbenen Villa eine Mieterhöhung vorgelegt, was sie überraschte. Ich nehme an, der Enkel war nicht in der Lage dazu, die Botschaft zu überbringen. Es scheint sich um eine, sagen wir, ignorante Gesellschaft zu handeln mit wenig Teamgeist und leichtem Hang zur Egozentrik. Scharfsinn und die Veränderung des Blickwinkels zählen nicht zu ihren Stärken.

Beide lächeln.

Paul jetzt geschäftsmäßig: Die Beschaffung von Fremdkapital verteuerte sich innerhalb eines Jahres um hundert Prozent. Deshalb ist eine Mieterhöhung unbedingt notwendig. Ich schätze, die Miete sollte verdoppelt werden.

Whitehall: Genau das ist mein Plan. Ich möchte die Sanierung über die Miete finanzieren.

Paul: Ich habe eine detaillierte Analyse des Projektes vornehmen lassen. Durch die Wertsteigerung des Grundes und die Renovierung wird die Villa schon in sechs Jahren 3 bis 4 Millionen mehr Wert sein. Und wenn ich Sie richtig verstehe, wollen Sie diese dann mit einem satten Gewinn abstoßen.

Whitehall: Ich habe meine Kontakte spielen lassen. Der Referent vom Bauamt meinte, es sei nur noch eine Frage von Monaten, dass der Stadtrat beschließt, das Gebiet hier an den öffentlichen Nahverkehr anzuschließen.

Paul: Big Deal!

Whitehall: Big Deal indeed. *Sie prostet sich zu.*

Paul: Das einzige große Problem dürfte der Denkmalschutz sein.

Whitehall: Überlassen Sie das mir Paul. Ich habe gute Verbindungen. Es gibt immer kreative Lösungen. *Whitehall verabschiedet sich. Beide ab.*